

26.08.2017 um 00:00 Uhr

hr1 ZUSPRUCH



Ein Beitrag von

Pia Baumann,

Evangelische Pfarrerin, Frankfurt

ÄmkE*?nA\$S

Alle drei Monate müsste ich meine Passwörter ändern. Dabei bin ich schon froh, wenn ich sie mir überhaupt merken kann. Wegen der verschiedenen Buchstaben, Sonderzeichen und Zahlen. Ich muss die aufschreiben. Das soll man nicht. Aber anders kriege ich es nicht hin. Millionen Internetnutzern geht es so. Gott sei Dank ist damit jetzt Schluss. Oder besser gesagt: Bill Burr sei Dank.

Bill Burr ist der Informatiker, der vor etwa fünfzehn Jahren im Auftrag der US-Regierung nach einer sicheren Passwortregel gesucht hat. Er hat damals empfohlen: „Unterschiedliche Zeichen nutzen und Passwörter regelmäßig wechseln!“ Nur so könne man sich wirkungsvoll vor Cyberkriminellen schützen. Das war so überzeugend, dass man diese Regel nicht nur in den USA, sondern weltweit übernommen hat. Bis heute.

Leider war diese Empfehlung falsch. „Ich bedauere sehr, was ich den Computernutzen eingebrockt habe. Ich hätte das besser machen können.“ entschuldigt sich Burr. Das finde ich gut. Schließlich hätte er schweigen können. Heute empfiehlt er: Suchen Sie sich als Passwort lieber einen eingängigen Satz aus. Das ist viel sicherer, schon wegen der Leerzeichen. Gerne auch eine Liedzeile, zum Beispiel: „Alle Vögel sind schon da.“

Wahrscheinlich geht auch, „Atemlos durch die Nacht.“ So oder so: Ich jedenfalls atme auf. Denn endlich kann ich mir ein Passwort aussuchen, das ich mir auch merken kann. Und das mit gutem Gewissen.

Die Tageschau schrieb: „Burrs Eingeständnis ist ein Segen für alle Computernutzer“. Da hat sie Recht. Mit dem Wort „Segen“ bringt sie mich auch noch auf eine Idee. Ich suche ich mir ab sofort

meine Passwörter in der Bibel. Schließlich ist sie eine Fundgrube an schönen und segensreichen Sätzen. Wofür ich mich entscheide, verrät' ich natürlich nicht. Aber es wird ein Satz sein, wie: „Gott stellt mein Füße auf weiten Raum.“ Der ist bestimmt sicher. Und er tut auch noch gut.